

GUTEN MORGEN

SILKE UNGEFROREN
dachte an frühere Zeiten.

Im Fieber mit Nicole

Ganz Deutschland scheint im „Lena-Fieber“ zu sein. Schließlich hat die spätestens seit dem Wochenende berühmte Lena Meyer-Landrut ja den Eurovision Song Contest gewonnen. Egal, welches Augenmerk man jenem Wettbewerb widmet: In diesem Jahr musste man sich einfach dafür interessieren.

Auch ich habe mich gefreut für dieses junge Talent. Obwohl mich - zugegeben - die ganze Diskussion in den letzten Jahren um den einstigen Grand Prix de la Chanson weniger an gemacht hat. Doch diesmal kamen sofort Erinnerungen auf - an das Frühjahr 1982, als Nicole für Deutschland antrat. Ich war bei meiner Freundin. Fast im gleichen Alter wie die deutsche Interpretin, saßen wir gebannt vor dem Fernseher und fieberten mit „unsere“ Sängerin. Und jubelten natürlich am Ende mit über ihren Sieg. Noch heute läuft mir Gänsehaut über den Rücken, wenn ich daran denke, wie Nicole ihr „Ein bisschen Frieden“ dann in mehreren Sprachen präsentierte. Das waren noch Zeiten! Oder?

IN KÜRZE

BERATUNG

Zweckverband Goitzsche trifft sich

POUCH/MZ - Der Kommunale Zweckverband „Bergbaufolgelandschaft Goitzsche“ tagt am kommenden Montag, 7. Juni, in der Poucher Begegnungsstätte der Gemeinde Muldestausee, Dorfplatz 3. Schwerpunkte der Beratung sind unter anderem der Bericht des Vorsitzenden der Verbandsversammlung sowie die vierte Änderung zur Verbandsatzung vom 14. Dezember 2005 - mit Beschlussfassung. Die öffentliche Sitzung beginnt 16 Uhr.

Morgens - 7 Uhr
13° wolkg

Mittags - 12 Uhr
18° bedeckt

Nachmittags - 16 Uhr
19° wolkg

Sonnenstunden: 4
Niederschlagsrisiko: 40 %
Tiefster Nachtwert: 10°

TIPPS FÜR DEN TAG

1 Zirkus macht Station
Der Zirkus „Caracas“ macht Station auf dem Festplatz. Die Vorstellung beginnt um 17 Uhr.
17 Uhr, Wolfen-Nord

2 Lustgarten-Pleinair
Die ersten Plastiken für den Lustgarten im Dichterviertel werden vorgestellt.
16-19 Uhr, Bitterfeld

3 Nachmittag mit Spielen
Zum Spielesamstag lädt heute die Arbeiterwohlfahrt, Steubensstraße 13, ein.
13.30 Uhr, Bitterfeld



Das Unternehmen Stahlbau Brehna hat sich erweitert - diese neue Halle und diese neue Anlage wurden gestern in Betrieb genommen.

FOTOS: ANDRÉ KEHRER

Pyramiden für Deutschland

WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG Das Unternehmen Stahlbau Brehna an der Autobahn 9 erweitert sich, eine weitere Produktionshalle und eine neue Anlage gehen in Betrieb.

VON CHRISTINE KRÜGER

BREHNA/MZ - Maschinenführer Thomas Zeemann könnte die Hände in die Hosentaschen stecken. Denn an seiner neuen Bohr-Säge-Anlage, die gestern im Unternehmen Stahlbau Brehna in Betrieb gegangen ist, gilt „Hände weg“. Was er bei der Vorgängermaschine noch per Hand und Kopf machen musste,

„Das Unternehmen ist gut für unsere Stadt.“

Andy Grabner
Bürgermeister

übernimmt hier komplett der Computer. „Ich habe noch eine Überprüfungsfunktion“, sagt Zeemann und weist auf das Display, auf dem dem Fachmann zig Informationen in Form von Zahlen und Zeichen mitgeteilt werden.

Rund 3 000 Tonnen Stahl verarbeitet das Unternehmen im Jahr, 5 000 Tonnen sollen es künftig

sein. Vor allem durch die weitere Optimierung des Produktionsflusses und nicht zuletzt auch dank der neuen Bohr-Säge-Anlage, die 50 Prozent Zeiteinsparung bringt, wie Geschäftsführer Matthias Gabler erklärt. Die gewaltige Bohr-Säge-Maschine steht in einer neuen Produktionshalle, die gestern ebenfalls übergeben worden ist. 1,3 Millionen Euro haben das Unternehmen und das Land Sachsen-Anhalt für Anlage und Halle investiert. Zu den derzeit 30 Arbeitsplätzen kommen jetzt drei weitere hinzu.

Vor 15 Jahren hat sich das Unternehmen, das belgische Wurzeln hat, im Gewerbegebiet Brehna angesiedelt. Rund acht Millionen Euro, so Gabler, sind in dieser Zeit am Standort investiert worden. Die Kunden sind inzwischen international, viele Arbeiten werden jedoch auch in Deutschland erledigt. Die Männer von Stahlbau Brehna haben für das imposante Porsche-Werk in Leipzig gearbeitet, die riesige Airbus-Halle in Hamburg gefertigt, die Metropolis-Halle im Filmpark Babelsberg gebaut, das

Audi-Terminal der Grimm GmbH in Bitterfeld trägt ihre Handschrift. Auch im schnellsten Rennauto der Welt, dem 650-PS-Kraftpaket „Apollo“, steckt Brehnaer Stahl und Brehnaer Know-how. Das Super-Auto übrigens wird im thüringischen Altenburg quasi in feinsten Manufakturarbeit gefertigt.

Jetzt ist das Unternehmen dabei, auf dem großen Markt der erneuerbaren Energien mitzumischen - so beispielsweise bereits vergangenes Jahr mit dem Konzept des Audi-Terminals in Bitterfeld, jetzt mit dem Hallendach für die Firma Vetro Solar in Solar-Valley. Das würdigte Wirtschaftsminister Rainer Haseloff (CDU) ganz besonders, denn „Sachsen-Anhalt ist das Land der erneuerbaren Energien“. Für den Sandersdorf-Brehnaer Bürgermeister Andy Grabner (CDU) setzt die mittelständische Stahlbau-Firma „ein Zeichen für den Standort“. „Das Unternehmen ist gut für unsere Stadt“, sagte er mit Blick auf Arbeitsplätze und Steuereinnahmen. „Sandersdorf-Brehna - das ist eine wirtschaftliche Erfolgsbilanz.“

Und daran hat dieses Unternehmen einen Anteil.“

In den beiden Gewerbegebieten von Brehna haben sich seit ihrer Erschließung Anfang der 90er Jahre 90 kleine und mittelständische Unternehmen angesiedelt. Rund 2 500 Menschen sind dort beschäftigt. Für die weitere Erschließung des Areals gegenüber den Ansiedlungen an der Münchner Straße sind im Flächennutzungsplan weitere 140 Hektar für industrielle Nutzung ausgewiesen. Dort wird gebaut, sobald Investoren ihr festes Interesse bekunden.

Mit dem Slogan „Wir bauen Pyramiden auch außerhalb von Wüsten“ weist das Unternehmen nicht nur auf sein eigenes Wahrzeichen hin - die als blaue Stahlpyramide gebaute Eingangshalle - sondern auf ein Stück Zukunft. Denn aus der Firma an der Autobahn 9 sollen künftig Wohn- und Geschäftshäuser in dieser Form kommen. „Wir haben unsere Pyramide jetzt als Wohn- und Geschäftshaus weiterentwickelt“, sagt Geschäftsführer Matthias Gabler.

AMTSGERICHT

Junger Vater hat sein Baby schwer verletzt

21-Jähriger sitzt auf der Anklagebank.

BITTERFELD/MZ/UNG - Weil er sein Kind schwer verletzt haben soll, muss sich ein heute 21-Jähriger seit Dienstag vor dem Bitterfeld-Wolfener Amtsgericht verantworten. Die Misshandlung Schutzbefehlener in Zusammenhang mit schwerer Körperverletzung wird dem jungen Vater zur Last gelegt, außerdem ist er der Körperverletzung gegenüber seiner damaligen Lebensgefährtin, die gleichzeitig die Kindesmutter ist, in zwei Fällen angeklagt.

Am ersten Verhandlungstag des Jugendschöffengerichtes unter Vorsitz von Richterin Jutta Keil wurde begonnen, die Geschehnisse in der Nacht zum 29. Dezember 2008 in der Wohnung der Mutter zu erörtern. Die Eltern hatten das damals zwei Wochen alte Baby nach einem Vorfall im Schlafzimmer selbst ins Bitterfelder Krankenhaus gebracht. Dort waren bei dem Kind teils lebensgefährliche Verletzungen festgestellt worden - unter anderem eine Schädelfraktur, Hämatome und Rippenbrüche. Der Säugling wurde deshalb auf die Intensivstation der Universitätsklinik nach Halle gebracht. Bleibende Schäden sollen aber nicht eingetreten sein.

Der Angeklagte räumte vor Gericht ein, das Kind im Affekt am Kopf aus dem Bett gezerrt zu haben. Danach sei ihm die Tragweite seiner Handlung bewusst geworden, woraufhin er den Jungen getröstet habe. Dabei sei er gestürzt, das Baby ihm aus der Hand gefallen und gegen ein Regal gestoßen. Tatvorwürfe von weiteren Misshandlungen wies er von sich. Während seiner Aussagen versicherte der Mann glaubhaft, dass ihm das Ganze sehr leid tue. Allerdings verstrickte er sich auch in Gegensätze, die bei den Prozessbeteiligten zu einigen Zweifeln führten.

Laut eigener Aussage hat der 21-Jährige regelmäßig Kontakt zu seinem Sohn und dessen Schwester - sein zweites Kind - und sei dabei, mit der Mutter gemeinsam wieder „etwas aufzubauen“.

Weitere drei Verhandlungstage sind in diesem Prozess angesetzt. Dabei werden neben anderen Zeugen unter anderem auch ein psychologischer Gutachter und ein Rechtsmediziner zu Wort kommen.

Kontakte vor Ort für ein gegenseitiges Verständnis

Der Beirat für Menschen mit Behinderungen sieht sich im Bitterfelder Klinikum um und erklärt seine Zielstellungen.

VON SILKE UNGEFROREN

BITTERFELD/MZ - Sehr behindertenfreundlich - so lautet das Fazit des Behindertenbeirates nach einem Rundgang im Bitterfelder Klinikum. Das Gremium hatte sich gestern mit Verantwortlichen des Gesundheitszentrums Bitterfeld-Wolfen verabredet und das Haus unter dem Gesichtspunkt der Barrierefreiheit unter die Lupe genommen. Mit von der Partie waren der Ärztliche Direktor Dr. Volker Baumgarten, Geschäftsführerin Christine Gardyan, Krankenpflegedirektor Jörg Heinrich und der Technische Leiter Dr. Joachim Wurmuth. Sie führten die Besucher durch nahezu alle Bereiche der Einrichtung - angefangen bei der Notaufnahme über einzelne Stationen bis hin zum Palliativbereich.

Der Beirat für Menschen mit Behinderungen des Landkreises An-

halt-Bitterfeld, der sich im Zuge der Kreisgebietsreform aus Gremien in Bitterfeld, Köthen und Zerbst gebildet hat, will alle drei Krankenhäuser des Landkreises nach behindertengerechten Aspekten besichtigen. In der Köthener Einrichtung konnte man sogar noch weiter gehen, wie von der Beiratsvorsitzenden Dagmar Zoschke zu erfahren war: Dort, wo gerade ein neuer Bauabschnitt im Entstehen ist, wurden sogar Hinweise und Wünsche des Beirates bei der Planung und Umsetzung berücksichtigt.

In der Bitterfelder Klinik, die ebenfalls ein Neubau ist, konnten die Besucher hinsichtlich der Anforderungen für Rollstuhlfahrer kaum Mängel feststellen. Hier ist jeder Bereich ohne Hindernisse erreichbar, sorgen Fahrstühle für das Erreichen der einzelnen Etagen und sind Schalter in entsprechender Höhe angebracht. Auf jeder Sta-

tion gibt es ausreichend große Sanitäräume, die auch durch Behinderte gut nutzbar sind - weil die Wasch- und Toilettenbereiche in den einzelnen Zimmern wegen Platzeinsparung absichtlich relativ klein gehalten sind. Dafür zeigte der Beirat Verständnis - und genau das ist auch das Anliegen seiner Arbeit, wie mehrfach betont wurde: durch gemeinsame Gespräche und Kontakte vor Ort gegenseitiges Verständnis zu wecken.

Bei den Behindertentoiletten, die auf jeder Etage vorhanden sind, gab es kleine Einwände: Joachim Heinrich, der ein WC mit seinem Rollstuhl inspizierte, erklärte, dass ein Griff innen an der Tür ihr Öffnen und Schließen für die Nutzer erheblich erleichtern würde.

Dass die Bitterfeld-Wolfener Klinik ein „Haus der kurzen Wege“ ist, darauf verwies Krankenpflegedirektor Jörg Heinrich. So befinden



Joachim Heinrich unterzieht die Behindertentoilette einer Prüfung.

sich direkt über der Notfallaufnahme der OP-Bereich, die Intensivstation sowie der Kreißsaal - Abteilungen, die schnell erreichbar sein müssen und das auch sind. Alle anderen Bereiche sind ebenfalls schnell und relativ unkompliziert zu erreichen.

Die Gesprächspartner aus dem Gesundheitszentrum zeigten sich ihrerseits sehr interessiert an der Arbeit des Beirates und ließen sich erklären, wofür deren Mitglieder stehen und was sie erreichen wollen: einem Leben möglichst ohne fremde Hilfe auch für Menschen

mit Handicaps immer näher zu kommen. Und: Was einem Rollstuhlfahrer hilft, hilft auch Eltern mit Kinderwagen, Leuten, die auf einen Rollator angewiesen sind sowie älteren und gebrechlichen Menschen. „Es geht um Information und Sensibilisierung für Barrierefreiheit“, fasste es die Behindertenbeauftragte des Landkreises Susanna Krepinsky zusammen. „Wir wollen einen Lebensraum schaffen, der für alle gleich nutzbar ist.“ Und dazu gehören eben auch die Bedürfnisse beispielsweise von Hör- und Sehgeschädigten.